



Wien VII. Neustiftgasse 18.
14. VII. 1891.

Hochgeehrter Herr Doctor!

Vertraulich teilte man mir mit, dass Sie sich gelegentlich der bewussten Conferenz zu Berlin in liebenswürdigster Weise über meine Tätigkeit anerkend und geäußert haben. Ich danke Ihnen dafür aufs verbindlichste. Wollte Gott, ich erhalte eine Berufung als Professor und ich könnte die wenig erfreuliche Stellung eines Allianzsekretärs aufgeben, dann würde ich Ihnen ein grosses Werk zuweihen.

Aus dem dieser Tage bei Ihnen eintreffenden 1. Hefte des III. B. meines Am. Nr. Quell werden Sie erssehen, dass es mir geflücht ist, das Blatt auf jene Höhe ~~der~~ Wissenschaftlichkeit zu bringen, wo es auch Ihnen nicht zur Nothre gereichen dürfte, als ^{sein} Mitarbeiter aufzutreten. Ich mag um so weniger auf Ihre Mithilfe Verzicht leisten, als es sich bei der Anfrage über Falschfetsche und dgl. darum handelt, das Judentum von der Blutschuldigung zu entlasten.

Herr Idor Loeb in Paris, einer der geschicktesten
und mir sympathischsten Juden, die ich je kennen
gelernt, eröffnete im Hefte des II. B. die Umfrage.
Er verspricht sich davon sehr viel. Da ich ihn sehr
lieb gewonnen habe, entschloss ich mich zu dem für
meine Verhältnisse immerhin bedeutenden Gelddopfer,
den Hr. Quell auf 25 Bogen zu erhöhen. Davon
räumte ich Ihnen volle zwei Bogen ein. Also bitte
ich Sie schönstens, tun Sie mir und Herrn Loeb den
grossen Gefallen und stellen Sie uns für das Blatt
so bald als möglich jene Daten zusammen, die Sie
über Blutzauber, Talenpetische, Quälgeister usw.
im Türk. Volksglauben vorfinden.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner
ausgezeichneten Verehrung!

Ihr allezeit getreuer
Friedrich S. Krauß

Hochwohlgeb.

Herrn Dr. Ignaz Golziker
in

Budapest.